

"Anatevka"

Komische Oper Berlin

Premiere am 03-12-2017 – RENATE

»Anatevka«

Musical basierend auf den Geschichten von Sholem Aleichem [1964]

Buch von JOSEPH STEIN

Musik von JERRY BOCK

Gesangstexte von SHELDON HARNICK

Deutsch von Rolf Merz und Gerhard Hagen

Produziert für die Bühne in New York von Harold Prince

Original-Bühnenproduktion in New York inszeniert und choreografiert von Jerome Robbins

Besuchsbericht:

Berlin hat kulturell viel zu bieten. Vorigen Sonntag war die bemerkenswerte Premiere von "Le Prophète" von G. Meyerbeer in der Deutschen Oper Berlin. Außerdem fand ein Konzert der Berliner Philharmoniker in der noch nicht offiziell eröffneten Staatsoper Unter den Linden unter der musikalischen Leitung von Sir Simon Rattle statt. Zwei Premieren am 8.12 und 9. 12. 2017 stehen ebenfalls noch an. Dann noch ein weiterer Höhepunkt im klassischen Bereich. Edita Gruberova gab am 29.11.2017 anlässlich ihres 50jährigen Bühnenjubiläums (Wiederholung am 4. 12. 2017) ein Konzert in der Deutschen Oper Berlin.

Gestern nun die Jubiläumspremiere "Anatevka", Inszenierung Barrie Kosky, zum 70jährigen Bestehen der Komischen Oper Berlin. Diese Inszenierung am gestrigen Abend löst die legendäre Regiearbeit von Walter Felsenstein von 1971 ab. Walter Felsenstein hat in der Komischen Oper Berlin Maßstäbe gesetzt, so wie es einer seiner Schüler, nämlich Götz Friedrich, an der Deutschen Oper Berlin getan hat. Viele der Inszenierungen von Götz Friedrich sind noch im Repertoire und werden nach wie vor erfolgreich gespielt.

Nun zur Komischen Oper Berlin zurückkommend. Mit Barrie Kosky hat die Komische Oper Berlin ein Glücksgriff getätigt. Er hat dem Haus viele schöne Inszenierungen geschenkt, vor allem ist es ihm gelungen, dass sich viele junge Leute wieder für die Oper interessieren. Außerdem sind auch vermehrt Operetten und Musicals im Spielplan vorhanden.

Gestern nun die Premiere von "Anatevka". Natürlich wird seine Arbeit mit der Regiearbeit von Walter Felsenstein verglichen. Ich halte von solchen Vergleichen überhaupt nichts. Jeder hat eine eigene Sicht auf die Dinge, und es ist fast 50 Jahre her, als die Inszenierung von Walter Felsenstein entstand. Übrigens habe ich im damaligen Westberlin eine weitere schöne Aufführung von "Anatevka" im Theater des Westens gesehen.

Bevor die Vorstellung begann, betrat Barrie Kosky die Bühne und begrüßte den Bundespräsidenten Walter Steinmeier und seine Frau, den Senator für kulturelle Angelegenheiten Klaus Lederer, auch in Vertretung des Regierenden Bürgermeisters, Exzellenzen u. a. und das restliche Publikum. Er sprach einige einleitende Worte anlässlich des 70. Geburtstages der Komischen Oper Berlin und reichte das Mikrofon dann an den Bundespräsidenten weiter. Dieser fand launige Worte und lobte das Haus der Komischen Oper Berlin als bedeutendes Opernhaus und hob besonders das Wirken von Walter

Felsenstein an diesem Haus hervor. Ebenso unterstrich er, was für wertvolle Arbeit schon seit vielen Jahren Barrie Kosky hier leistet.

Nach dieser kurzen Ansprache konnte die Vorstellung beginnen. "Anatevka" ist eines der erfolgreichsten Musicals überhaupt. Es wird weltweit erfolgreich gespielt. Bei dem Buch zu "Anatevka" (im englischen 'Fiddler on the Roof') wurde Joseph Stein durch jiddischsprachige Erzählungen von Scholem Alejehem inspiriert. Diese Erzählungen sind dann als "Tevje der Milchmann" entstanden. Jerry Bock schrieb die Musik zu "Anatevka", die Uraufführung fand 1964 in New York statt.

Hier in dieser Inszenierung von Barrie Kosky fängt es damit an, dass ein kleiner Junge Violine spielt (hier ist Tevjes Urenkel gemeint). Auf einmal öffnet sich der Schrank und das Schtetl strömt heraus. Somit wird eine Verbindung zu der Vergangenheit hergestellt. Wir, die Zuschauer*innen, nehmen an dem Leben auf dem Dorf teil. Die Hauptperson ist natürlich Tevje, dann wären da noch Golde, seine Frau und seine fünf Töchter, drei davon im heiratsfähigen Alter. Er ist arm und hadert oft mit Gott. Er hofft, seine drei Töchter gut verheiraten zu können. Aber es kommt oft anders, als man denkt. Alle verlieben sich in arme Schlucker, was er schließlich akzeptiert. Nur als sich die letzte verbliebene Tochter in einen Andersgläubigen verliebt, das kann und will er nicht hinnehmen. Zum Schluss muss die Dorfgemeinschaft ihr Domizil verlassen und wird in alle Winde verstreut (Folge der Revolution).

"Anatevka" ist musikalisch und auch in den sprachlichen Dialogen ein Highlight unter den Musicals. Das Musical beinhaltet neben aller Leichtigkeit sozialkritische Aspekte. Ein Meisterwerk! Die Inszenierung von Barrie Kosky ist temporeich, voller guter Einfälle und kommt auch melancholisch daher. Das Bühnenbild (auf einander gestelltes Mobiliar) ist interessant. Es öffnen sich Türen, man kann darauf herumklettern, eine Superidee! In einem anderen Bild der Inszenierung wurde ein Schrank zu einem Bett umfunktioniert, wo Tevje und Golde dann ruhten, einfach köstlich! Die Kostüme waren zeitgemäß.

Außerdem stand Barrie Kosky ein hochkarätiges Gesangsensemble zur Verfügung, allen voran Dagmar Manzel als Golde und Max Hopp als Tevje. Dagmar Manzel konnte hier in dieser Rolle vor allem ihr schauspielerisches Können unter Beweis stellen. Gesanglich wurde sie nicht allzu sehr gefordert. Bis auf das Duett, das sie im zweiten Teil von "Anatevka" mit Max Hopp gesungen hat. Es wurde von beiden Interpreten so innig und berührend gesungen, dass es sicher bei vielen Zuhörern*innen starke Emotionen ausgelöst hat.

Nun zu Max Hopp als Tevje. Er spielte nicht nur den Tevje, er war Tevje. Er erfüllte die Figur mit Leben, arm, aber trotzdem nicht unglücklich. Seine Gespräche mit Gott, mit einer kleinen Portion Ironie, aber auch mit Witz geführt, eine Demonstration hoher Schauspielkunst. Gleichzeitig hat er auch gesanglich einiges zu bieten. Der Höhepunkt natürlich "Wenn ich einmal reich wär", großartig interpretiert von Max Hopp. Er ist wirklich die Idealbesetzung für diese Rolle!

Die Regiearbeit zeigt das pralle Leben in Anatevka, aber im Hintergrund lauert die Gefahr, die Revolution. Und zum Schluss gibt es ja Anatevka wirklich nicht mehr.

Das mit Spaß und Lebenslust verbundene Leben wurde von fantastischen Tänzern in einer großartigen Choreographie umgesetzt. Sie boten eine grandiose Tanzdarbietung mit Schwierigkeiten gespickt. Diese Choreographie wurde von Otto Pichler, der schon für die Choreographie der West Side Story verantwortlich war, kreiert. Die Tänzer wurden vom

Publikum frenetisch gefeiert. Auch die weiteren Hauptprotagonisten*innen und die übrigen Künstler*innen boten eine großartige Leistung. Man merkte dem gesamten Team auf der Bühne an, mit wie viel Freude und Engagement sie bei der Sache waren.

Als das Musical zu Ende war, war die Begeisterung beim Publikum groß. Bravorufe und Standing Ovations, besonders für Dagmar Manzel als Golde und vor allem für Max Hopp als Tevje. Natürlich nicht zu vergessen das Orchester der Komischen Oper Berlin mit seinem ausgezeichneten Dirigenten Koen Schoots. Er ist einer der weltbesten Muscaldirigenten und setzte auch gestern mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin wieder einmal Maßstäbe. Als Barrie Kosky dann auf die Bühne kam, nahm der Jubel kein Ende. Er bat dann nach nicht endenden Beifallskundgebungen um Gehör, da er eine kleine Ansprache halten wolle. Er würdigte in seiner Ansprache die künstlerische und auch menschliche Institution "Komische Oper Berlin" in den letzten 70 Jahren. Besonders hob er die Leistung von Walter Felsenstein, der dieses Haus erst zu dem gemacht hat, was es heute ist. Er selbst liebt dieses Haus sehr, für ihn ist es, das beste Opernhaus der Welt. Nebenbei bemerkte er, dass er jetzt Deutscher sei. Dann wurde eine große Torte auf die Bühne geschoben und angeschnitten wurde sie von ehemaligen Mitarbeitern*innen der Komischen Oper Berlin z. B. Tom Schilling). Das war der erste Teil der Zeremonie und wer noch Lust hatte, konnte im Foyer mit weiteren Ansprachen, einem Stück Torte und einem Glas Sekt und später mit einem DJ weiter feiern.

Es war ein wunderschöner Abend. Diese Inszenierung von "Anatevka" von Barrie Kosky ist großartig gelungen. Hier stimmt einfach alles, es wird gewiss ein Publikumsrenner, wie schon so viele andere Regiearbeiten von Barrie Kosky!